

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich 3.60, bei unseren Ausstreuern monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, durch die Post vierteljährlich 4.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, S. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 138.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Wörlitz ist nicht unbedenklich erkrankt.
Die Geschäftsordnungskommission hat den Antrag abgelehnt, nach welchem das gegen den Abgeordneten Liebknecht schwebende ehrengerichtliche Verfahren eingestellt werden sollte.

Die Finanzkommission des Herrenhauses hat heute die Beschlusssnovelle unverändert angenommen; die Novelle soll morgen vom Plenum verabschiedet werden.
Die Kommunal-Kommission des Herrenhauses hat den Antrag betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private angenommen.

Der diesjährige Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei wird vom 11. bis 14. September in Eisenach stattfinden.

Kaiser Wilhelm empfing gestern mittag 12^{1/2} Uhr den Kardinal-Erzbischof Dr. v. Hartmann. Zur Frühstückstafel waren geladen der Kardinal, der Kultusminister, der Chef des Zivilkabinetts und der Begleiter des Kardinals, erzbischöflicher Kaplan Dr. Berghaus und der Generalkonsul für Ceylon, Graf Luxburg.

Im preussischen Heere sind zu den diesjährigen Reserve- und Landwehrübungen insgesamt 416960 Einberufungsbefehle ausgegeben worden. Die Zahl der diesjährigen Wehrberufungen der Mannschaften des Bundesheeres gegenüber dem Vorjahre beträgt 57300.

Strassburg, 15. Juni. Mit Genehmigung des Kaisers hat von der Herbststellung d. J. ab die Einstellung sämtlicher ausgehobenen elsass-lothringischen Wehrtruppen wieder wie vor 1903 außerhalb der Reichslande zu erfolgen.

Stuttgart, 15. Juni. Der Senior der deutschen Generalität, Generalmajor Ringler, ist im Alter von 97 Jahren gestern nacht gestorben. Ringler führte im Jahre 1870 als Oberst das 2. Württembergische Infanterie-Regiment. Im September 1913 feierte er sein 80jähriges Jubiläum.

Regensburg, 15. Juni. König Ludwig III. traf gestern in Begleitung der Königin, von fünf Prinzen, des Kriegsministers und des Ministers des Innern in Regensburg ein, wo er mit besonderen Feierlichkeiten empfangen wurde. Der König nahm das Frühstück beim Fürsten von Thurn und Taxis ein und besuchte nachmittags u. a. das Rathaus, wo er sich in dem historischen Reichstagssaal die Mitglieder der Reichstagskollegien vorstellen ließ. Abends fand an derselben historischen Stätte königliche Tafel statt.

Der Schatz der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(14. Fortsetzung.)

Sie lachte hell, und ihre wundervollen Augen blühten so schelmisch an, daß er sich diese plötzliche Lebensfreude um so weniger zu erklären wußte, als sie ja in seinen ziemlich auffälligen Gegenstand stand zu ihrem bis dahin noch nie gesehenen. Aber er fand nicht Zeit, ihr zu antworten, denn plötzlich rief Beauregard in jenen hohen Ton, zu dem seine Stimme sich immer verstieg, wenn er besonders überaus glücklich war:

„Weshalb in aller Welt ist der Kapitän mit Ihnen an Bord gegangen, gnädige Frau?“

„Er wollte seiner Gattin, wenn ich nicht irre, die glückliche Ankündigung melden.“

„Dazu hätte er ohne meine ausdrückliche Zustimmung kein Recht. Er hätte mich unter allen Umständen erst um Erlaubnis fragen müssen.“

„Sie dürfen Ihre Machtbefugnisse nicht überschreiten, mein Herr Baron! Ein alter und erfahrener Seemann wie unser trefflicher Kapitän ist nicht gewöhnt, sich in Kleinigkeiten Vorurteilen machen zu lassen. Und ich habe auch beim besten Willen nicht ein, aus welchem Grunde Sie ihm hätten verbieten wollen, seiner Frau zu telegraphieren. Mir scheint beinahe, daß Sie ihn den Aerger empfinden.“

„Ich wüßte nicht, worüber ich mich hätte ärgern sollen,“ gab der Franzose giftig zurück, unbekümmert um den zornigen und unwilligen Blick, den Frau von Heyden ihm zuwarf. Und es hätte vielleicht nur noch einer weiteren Entzündung des Geheimrats bedurft, um einen recht unangenehmen Wortwechsel heraufzubeschwören, wenn nicht die Situation die peinliche Spannung genommen hätte, indem sie, gegen Holmstetten gewendet, in ihrer munteren Weise sagte:

„Wir haben beschlossen, hier am Bunde zu dinieren.“

Ausland.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Das Kabinett Viviani wird in den linksrepublikanischen Kreisen zumeist mit lebhafter Sympathie aufgenommen. Man sieht fast allgemein voraus, daß das neue Kabinett, das alle Bedingungen der Lebensfähigkeit in sich trägt, in der Kammer eine starke Mehrheit finden wird. Nur auf der äußersten Rechten macht sich einig Misstrauen bemerkbar, das hauptsächlich durch die mit der Militärfrage begründete Weigerung Combes hervorgerufen wurde. Jaures erzählt in der „Humanité“, Viviani habe Combes erklärt, daß die Kasernendienstzeit, welche ergänzenden militärischen Maßnahmen auch getroffen würden, nicht abgekürzt werden könne, solange Deutschland nicht darauf verzichte, seinen Mannschaftebestand zu vermehren. Wenn dem so ist, fährt Jaures fort, dann besteht aber auch zwischen Viviani und uns eine tiefe Kluft. Diese Kluft besteht aber auch zwischen ihm und den geeinigten Radikalen, welche in Paris den durch die militärische Vorbereitung der Jugend und die starke Ausgestaltung der Reserven vervollkommenen Zweijahresdienst als wirksamer als das Dreijahresgesetz bezeichnen.

Paris, 15. Juni. Der heutige erste Kabinettsrat unter dem Vorsitz Vivianis hat sich ebenfalls für eine Anleihe von 900 Millionen erklärt. — Jaures wird die neue Regierung morgen nach der Verlesung ihrer Programmklärung in der Kammer interpellieren.

Orient.

Constantin, 14. Juni. Der Zar und die Zarenfamilie trafen um 10 Uhr an Bord der „Standart“ ein. Der Empfang vollzog sich in der üblichen Weise. In der Hauptkirche wurde Gottesdienst gehalten. Der Zar und der König umarmten sich. Der König verlieh dem Zaren das fünfte Ulanen-Regiment, das in Dobritsch garnisoniert und hier anwesend ist. Der Ministerpräsident gab Sazonow zu Ehren ein Diner. Um 4 Uhr nachmittags war Tee an Bord der „Standart“. Abends wurde in einem eigens erbauten Pavillon ein Galadiner gegeben, bei dem Toaste ausgetauscht wurden.

Die Lage auf dem Balkan.

Wien, 14. Juni. Ismail Kemal Bey hat sich von hier nach Albanien begeben. In einer in der „Albanischen Korrespondenz“ veröffentlichten Unterredung erklärte Kemal u. a.: Ich reise nach Valona und werde mich von dort nach Durazzo begeben, um den Rest meines Lebens meinem Souverain und meinem Vaterland zu weihen. Es ist selbstverständlich, daß ich jederzeit mit meiner ganzen Person für die Zukunft eines freien, im europäischen Sinne geleiteten Albanien einstehe werde.

Das Hotel heißt Hotel de l'Univers — nicht wahr, Herr Baron! Großpapa bittet Sie und den Kapitän, uns das Vergnügen Ihrer Gesellschaft zu machen. Das Boot kann also zur „Aphrodite“ zurückfahren und uns um acht Uhr hier abholen. Wenn der Kapitän zum Landungsplatz zurückkehrt, haben Sie wohl die Freundlichkeit, es ihm auszurichten, Herr von Holmstetten!

Herr von Sylvander hatte dem Gepolter seiner Entfaltung mit erstaunter Miene zugehört; denn von all diesen Dispositionen, die er getroffen haben sollte, erfuhr er jetzt zum ersten Male. Aber er hatte nicht die Gewohnheit, einen harmlosen Spaß zu verderben.

„Ganz recht,“ sagte er lächelnd. „Du verstehst dich so wunderbar auszudrücken, Erika, daß man seine Gedanken kaum wiedererkennt, wenn du es übernimmst, ihnen Worte zu verleihen. Jedenfalls freue ich mich, so vernünftige Entschlüsse gefaßt zu haben. Und ich denke, wir können uns jetzt direkt zum Gouverneur begeben. Einer dieser schwarzen Herren wird wohl die Freundlichkeit haben, uns den Weg zu zeigen.“

Während er sich seiner Kenntnis der arabischen Sprache bediente, um aus fünfzig vorhandenen Bewerbern einen auszuwählen, der halbwegs vertrauenswürdig schien, erteilte Heinz der Bootsmannschaft die nötigen Weisungen im Sinne des von Erika fundierten Programms. Und Frau von Heyden, da sie wahrnahm, daß die Aufmerksamkeit des jungen Mädchens vollständig durch die neue und fremdartige Umgebung in Anspruch genommen war, benutzte die Gelegenheit, um dem Baron de Beauregard eine sehr ernst gemeinte und sehr eindringliche Strafpredigt zu halten.

„Mein Gott, so nimm dich doch endlich zusammen!“ sprach sie leise auf ihn ein. „Durch den augenfälligen Eifer, mit dem du beständig auf die unsinnigsten Vorurteile mahst, bedachtest du, wirst du schließlich noch alles verderben. Und nun höre mich an! Gegen fünf Uhr werden wir wahrscheinlich alle im Hotel versammelt sein. Dann mußt du dich unbemerkt oder unter irgendeinem Vorwande fortzusteilen wissen. Ein paar hundert Meter vom Hotel aus nach links liegt die Elefanten-Moschee. Dort trifft du Abdullah, den ich hier bereits gesprochen habe und

Mailand, 15. Juni. Nach hier soeben eingetroffenen Nachrichten aus Durazzo haben die Aufständischen, von Schial kommend, heute morgen um 4^{1/2} Uhr die Stadt angegriffen. Es hat sich eine Schlacht entsponnen, die noch andauert. Auf beiden Seiten sind große Verluste eingetreten, u. a. ist der holländische Oberst Thomson durch einen Schuß verwundet worden und dann um 6 Uhr gestorben. Die Stadt ist in Gefahr, von den Aufständischen genommen zu werden. Italienische und österreichische Matrosen sind gelandet, um das Palais des Fürsten und die Gesandtschaften zu schützen.

Rom, 15. Juni. Zu dem Angriff der albanischen Aufständischen auf die Hauptstadt Durazzo wird noch gemeldet, daß nicht nur Oberst Thomson gefallen, sondern auch mehrere andere holländische Offiziere bereits verwundet sind. Die Regierungstruppen halten jedoch die Stadt bis jetzt besser, als man erwartet hat. Die Angreifer erleiden schwere Verluste durch die von Österreich i. Jt. dem Fürsten gelieferten Geschütze. Bisher haben die österreichischen und italienischen Schiffe, die im Hafen ankern, nicht eingegriffen. Der Kampf dauert noch fort.

Wien, 15. Juni. Nach zuverlässigen Privatmeldungen aus Stutari haben in Alessio zwei italienische Offiziere und ein italienischer Abgeordneter sich sehr bemüht, die Truppen Brent Vis Doda zu bewegen, den Vormarsch gegen die Rebellen einzustellen, angeblich um einen Glaubenskrieg zu verhindern.

Athen, 15. Juni. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts sind nach Informationen aus zuverlässigen diplomatischen Kreisen durchaus günstig. Die Beantwortung der griechischen Note durch die Pforte dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird einen durchaus verständlichen Charakter tragen, sobald in Aussicht steht, daß der Konflikt im Laufe der nächsten Woche friedlich beigelegt werden wird. Diese günstige Wendung der Dinge ist in der Hauptsache den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel zu danken. Die Pforte hat sich bereit erklärt, die Ausweisungen von Griechen zurückzunehmen und Schadenersatz zu leisten, Maßnahmen, durch welche die griechische Regierung vollständig zufriedengestellt sein wird.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

New-York, 15. Juni. Der Kampf um den provisorischen Präsidenten in Niagara Falls wird heftiger. Puerta will angeblich unter keinen Umständen einen Konstitutionalisten akzeptieren, während Carranza ebenso fest auf der Ernennung eines solchen besteht. In Washington bleibt man trotzdem optimistisch.

Juarez (Chihuahua), 14. Juni. Villa ist nun

auf dessen Pünktlichkeit man Häuser bauen kann. Wenn die Umstände es erlauben, werde ich dir folgen. Du aber mußt jedenfalls hingehen, auf welche Art auch immer man dich zu halten versuchen mag. Und nun, noch einmal: Dein Gedanke, die Expedition heimlich durchzuführen, ist kompletter Unsinn, und wir werden unmittelbar vor dem Hafen Schiffbruch leiden, wenn du darauf beharrst. — Ah, sehen Sie nur, Fräulein Erika, wie meisterhaft Ihr Großpapa diese spitzbübischen Witzchen zu behandeln versteht. Ganz in seinem Element aber werden Sie ihn erst leben, wenn es gilt, unsere Karawane zusammenzustellen. Darin kommt ihm unter allen Gelehrten Europas sicherlich keiner gleich.“

In liebenswürdigster Unbefangenheit hatte sie mitten aus dem ersten Gespräch mit Beauregard heraus diese Worte an Erika von Sylvander gerichtet, die sich vor Entzücken über diese ihr ganz neue und märchenhafte Welt gar nicht zu lassen wußte. Dann folgten sie allesamt dem sich stolz in den Hüften wiegenden Regier, auf den die Wahl des Geheimrats gefallen war.

Weder Herr von Sylvander, der im Gespräch mit dem Führer Gelegenheit genug hatte, seine Kenntnisse arabischer Rehlauten aufzufrischen, noch Beauregard und Frau von Heyden, die sich aufs neue in eine leise, angelegentliche Unterhaltung vertieften, hatten jetzt Augen und Ohren für andere Dinge. So konnten Heinz und Erika, die den Beschluß des kleinen Zuges machten, noch einmal miteinander reden, ohne das sonst so scharfe Lauscherohr der schönen Witwe fürchten zu müssen.

„Bissen Sie, warum wir überhaupt hierhergekommen sind?“ fragte die Entfaltung des Geheimrats, indem sie einen Blick nach rückwärts auf den Gürtel winziger Inselchen warf, der die große Insel von Massauah vom offenen Meere abschließt.

„Der Baron de Beauregard hat es uns in Marseille mitgeteilt,“ erwiderte Heinz, den es befremdete, daß das freudige Interesse an ihrer Umgebung mit einem Male ganz und gar aus Erika's Zügen verschwunden war.

„Uns?“ wiederholte sie. „Wer außer Ihnen ist das gewesen, dem er sein Vertrauen schenkte?“

„Er beschied den Kapitän, Herrn Tad und mich in seine

doch nach dem Süden gegangen, um Ntare zu helfen und ihm Verstärkungen zu bringen, da dieser nach den letzten Meldungen von den Regierungstruppen bei Jacatenas ernsthaft zurückgeschlagen wurde.

Lothales.

Weilburg, 16. Juni.

Die Firma Buderus'sche Eisenwerke hat auf ihren sämtlichen Gruben Samstag Feierschichten eingelegt.

Über die in den letzten Tagen der vorigen Woche in unserer Gegend durch Gewitter verursachten Schäden wird noch verschiedenes berichtet. In Varig-Selbenhausen schlug ein sogenannter „kalter Blitz“ in das Haus des Landmanns Hermann Jung ein und richtete an den Decken und Wänden erheblichen Schaden an. Am Sonntag wurden in Fürfurt durch ein Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen arge Vermüstungen angerichtet.

Unter Leitung des Gaudiumwarts Münch von Hagenburg fand am Sonntag in der Turnhalle des Turnvereins C. B. in L i m b u r g die erste Gaudiumturnstunde des Lahn-Dill-Gaues statt, die von 112 Turnern besucht war. Der Ortsausschuß für Jugendpflege in Limburg und das Königl. Bezirkskommando hatten Vertreter entsandt, die die vorgesehnten Übungen mit großem Interesse verfolgten. Es wurden zunächst verschiedene Marschbewegungen und Aufstellungen durchgeführt, dann die Freilübungen für das Gaudiumfest in Haiger eingeübt. Nun folgte ein Ringturnen an Reck, Barren und Pferd, an das sich die Erläuterung der Pflicht-, Geräte- und der vollstündlichen Übungen für das Gaudiumfest anschloß. Den Schluß der Vorturnerstunde bildeten Spiele und Reckenübungen. Die Teilnehmer folgten den Vorführungen mit regem Interesse.

(Rassauische Landesbank.) Die Direktion der Nassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 Mark der neu auszugebenden 4prozentigen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugsfuß von 98,40 Prozent (Vorzugsfuß 99 Prozent) zur öffentlichen Zeichnung auf. Dieser Vorzugsfuß greift für die ganze Dauer der Zeichnung Platz. Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermin: 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe erfolgt bei der Landesbank-Hauptkassette in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirkes.

Einigen neuen Beweis für das große Interesse an der im Herbst stattfindenden Allgemeinen Photographischen Ausstellung in Wiesbaden gibt die Mitteilung, wonach der Kreisausschuß des Oberlahnkreises einen Ehrenpreis von 30 Mark gestiftet hat für die beste Aufnahme aus dem Oberlahnkreis.

Provinzielles.

Fürfurt, 15. Juni. Seit Menschengedenken hat Fürfurt noch kein Fest gehabt und auch keinen Verein, bis sich als einziger Verein der Kegelflub „Fortuna“ gründete. Er ist daher nicht nur ein Kegelverein, sondern zugleich auch der gesellschaftliche Zusammenschluß im Orte. Als Repräsentant des Ortes sozusagen mußte der Verein auch ein würdiges Banner haben und das ist auch Dank der Opferwilligkeit aller Ortseinwohner zustande gekommen. Ein schönes Fest sollte die Weihe dieses Banners zieren. Leider hatte man hierzu nur

einen Tag Erlaubnis erhalten, aber es ging auch so und erwies sich, daß man recht gut ohne den zweiten Festtag auskommen kann. Ein fürchterlicher Gewitterregen hatte morgens wenig Hoffnung auf fremden Besuch gelassen, doch kamen noch genug Gäste, um das Fest recht gemütlich zu gestalten. Stattlich war der Festzug, der durch die festlich geschmückten Straßen zog zum Festplatz gegenüber der Fabrik. Hier weihte des Gesangsverein Elferhausen dem Patenkinde ein köstliches Lied, worauf der Vorsitzende des Vereins, Heinrich Rudes, eine Begrüßungsansprache hielt, die mit einem Kaiserhoch endigte. Die eigentliche Festrede hatte in padender zu Herzen gehender Weise Pfarrer Chelius-Elferhausen übernommen, woran sich der schön ausdrucksvoll gesprochene Prolog des Fräuleins Wilhelmine Janger anschloß. Mit Worten kameradschaftlicher Treue übernahm hierauf Paul Schmidt als Bannerträger die Fahne. Allgemeine Fröhlichkeit, zu der die freundlichst gespendeten Gesangsvorträge der Nachbarvereine Eintracht-Gräveneck und Niederkrantz-Seelbach wesentlich beitrugen, verschönte den Tag.

W i r b e l a u, 15. Juni. Auf der Grube „Georg Joseph“ werden von heute ab jeden Montag Feierschichten eingelegt.

L i m b u r g, 15. Juni. Der hiesige Männergesangsverein „Niederblüte“ errang gestern nachmittag anlässlich eines Gesangswettstreites in Coblenz in der 2. Stadtklasse bei starker Konkurrenz (5 wettstreitende Vereine) den 2. Preis mit 234 Punkten.

H a i g e r, 15. Juni. Heute, am zweiten Tage der Jahrtausend-Feier der Stadt, wurde am Morgen eine Festigung auf dem Stadthaus abgehalten, welcher Oberpräsident Hengstenberg bewohnte. Bürgermeister Herhaus erhielt der Kronenorden 4. Klasse. Man besichtigte dann die Altertumsausstellung. Um 10 Uhr wurde eine Gedanktafel enthüllt, die zur Erinnerung an das Jubiläum an der alten Kirche angebracht worden ist; sie zeigt ein Bild der Stadt Haiger aus der Gegenwart und die Bildnisse von Konrad I. und Wilhelm II. Um 12 Uhr durchzog der historische Festzug die Straßen, der von Dr. Dönges (Dillenburg) arrangiert war; er bot in 20 Einzelnummern ein farbeprächtiges Bild aus Haigers reichbewegter Vergangenheit. Später durchfluteten viele tausend Gäste die Straßen der Stadt. Mittags fand ein Festessen mit 230 Personen statt, an dem auch Oberpräsident Hengstenberg und Dombelau Hilpisch aus Limburg teilnahmen. Am Nachmittag wurde das Festspiel zum zweiten Mal aufgeführt. Morgen, am letzten Tage der Jahrtausend-Feier wird der neue städtische Spielplatz eingeweiht und das Festspiel noch einmal aufgeführt.

S t. V o r s h a u s e n, 13. Juni. (Nassauischer Städtetag.) Aus dem Geschäftsbericht sei erwähnt, daß die noch schwebenden Erhebungen über die Errichtung einer Gemeindebeamtenchule in Frankfurt zu gutem Abschluß führen dürften; Frankfurt würde das Schulgebäude stellen. Da die Kosten nahezu durch die Schulgelder bestritten werden können, ist nur ein kleiner Zuschuß des Städtetages erforderlich. — Justizrat Dr. Albert Wiesbaden sprach dann zu dem Antrag des preussischen Städtetages über die Forderung der Besteuerung der Genossenschaften über das Thema „Gemeinde und Genossenschaft“. Nach seinen Ausführungen ist diese Besteuerung keine leichte Sache. Die Genossenschaften betreiben, soweit sie nur mit Mitgliedern Geschäfte machen, kein Gewerbe, bezwecken vielmehr die Förderung des Gewerbes. Die steuerliche Belastung würde für die Ge-

nosenschaften auch Gefahren mit sich bringen, der Betrag würde eine Schwächung der Rücklage und Aufnahme aller nur angebotenen Geschäfte bedingen. Der Syndikus des preussischen Städtetages Dr. J. J. Mann erklärte dazu, daß die kleineren und mittleren Städte selbst dem Vorstand des Städtetages den Antrag auf Besteuerung der Genossenschaften und Konsumvereine übergeben haben, zumal die Kreditgenossenschaften insbesondere sich zu bankmäßigen Unternehmungen gewachsen haben; von einer Feindschaft des Städtetages gegen die Genossenschaften könne keine Rede sein, der Debatte wurde den Genossenschaften geraten, möglichst viel für soziale Zwecke auszugeben, da so der die Besteuerung sie nicht erfassen kann, die Besteuerung der Konsumvereine wurde für nicht ganz ungerecht erklärt. — Dr. Hafemann referierte über das Thema „Preussischer Städtetag und seine Aufgaben“, woran der Vorstand warm den Beitritt des Nassauischen Städtetages bejammerte, der einen Jahresbeitrag von 480 Mark erfordert. Der Beitritt wird einstimmig beschlossen, die dadurch bedingte Erhöhung der Beiträge, die so weit in Kraft. — In den heutigen Schlußverhandlungen des Magistratsyndikus Janger-Frankfurt einen Vortrag den Reichsgesamtsrat über die Wandererfürsorge. Versammlung bezieht sich die endgültige Stellungnahme noch vor, erklärte nur die Grundlinien des Entwurfs, der auch die Schaffung von Arbeitsheimen vorsieht, durchaus zweckmäßig, ließ aber die Frage der Untertung von Arbeitsgerichten, die der Redner für unbedingt notwendig hielt schon im Interesse der Schlichtung streites, ob der Wanderer auch Streikarbeit verrichten müsse, nicht unbestritten. Für das nächste Jahr Marburg zu gemeinsamer Tagung mit dem hiesigen Städtetag eingeladen.

C r o n b e r g, 14. Juni. Der 44. Geburtstag der Königin Sofie von Griechenland wurde heute auf Schloss Friedrichshof gefeiert. Vom frühen Morgen ab Glückwunschkartelegammme von allen Fürstentümern. Die beiden anderen Schwestern der Königin waren ebenfalls eingetroffen. Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe kamen sich ebenfalls eingefunden.

Bermischtes.

M a i n z, 15. Juni. Die Feier des 50jährigen Jubiläums des Jüßartillerie-Regiments Nr. 3, zu dem über 3000 frühere Regimentsangehörige gekommen waren, begann Samstag Abend mit einem großen Gartenfest im Ratskeller. Sonntag früh fand ein Regimentsappell und Parade vor dem kommandierenden General v. Schend statt. Von 1¹/₂ Uhr ab wurden in sämtlichen größeren Lokalen der Stadt Festeffen gehalten, und um 8.30 Uhr begann die Hauptfeier in der stark überfüllten Stadthalle. Wohl über 6000 Teilnehmer, darunter viele aktive Mannschaften, nahmen an der Feier teil. Oberst v. Wiffel begrüßte die Teilnehmer und toastete auf Kaiser und Großherzog. Pfarrer Diesmeyer hielt die Festrede. Beigeordneter Gündert gratulierte im Namen der Stadt. Es folgten ein Vorspiel mit köstlichen Bildern und humorvollen Szenen aus dem Kasernenleben, verfaßt von Hauptmann Tidow, ein Festspiel aus der Regimentsgeschichte, betitelt

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Versuchen Sie: **Knorr-Weissuppe, Rumpfsuppe, Erbsensuppe, 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.**

Rabine, um uns, wie er sagte, in den Plan und Zweck seines großen Unternehmens einzuweißen.

„Und was hat er Ihnen darüber erzählt?“

„Er erzählte uns eine merkwürdige Geschichte von einer römischen Expedition gegen die Sabäer, von einem Sturm im Roten Meer, einem Schiffbruch, einem ungeheuren Schatz, der irgendwo in der Wüste vergraben wurde, von der Vernichtung des römischen Heeres und von der Entdeckung des Ortes, an dem der Schatz zu suchen sei.“

„Sagte er Ihnen auch, wodurch diese Entdeckung erfolgt sei?“

„Ich erinnere mich dessen nicht mehr genau.“

„Nun, so will ich es Ihnen mitteilen. Es handelt sich um einen von einem Griechen geschriebenen Papyrus, der zufällig in einem alten ägyptischen Grabe gefunden wurde.“

„Ich weiß wirklich nicht mehr, ob Herr de Beauregard auch davon zu uns gesprochen hat. Jedenfalls aber hatte ich den Eindruck, daß er selbst von der Wahrhaftigkeit seiner Erzählung durchaus überzeugt war.“

„Das ist es ja eben“, sagte Erika wie in plötzlich ausbrechendem Zorn. „Sein Benehmen ist tadellos — es bietet nicht die geringste Handhabe, ihn der Unwahrhaftigkeit zu zeihen. Und doch hege ich die feste Ueberzeugung, daß er Verrat im Schilde führt. Ich habe den Versuch gemacht, auch meinen Großvater von seiner allzu sorglosen Vertrauensseligkeit zurückzubringen; aber es ist mir nicht gelungen, weil ich nicht den allergeringsten Beweis beibringen kann, der meinen Verdacht zu rechtfertigen vermöchte. Baron Beauregard hat sich noch nie auf einer Lüge ertappen lassen, die man ihm beweisen könnte. — Hat er Ihnen übrigens auch gesagt, warum Frau von Heyden und ich an der Expedition teilnehmen?“

„Nicht eigentlich. Ich erinnere mich nur, daß er einmal, als Kapitän Stumpf, der Sie ja noch nicht kannte, an jenem ersten Tage seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck gab, daß auch Damen an Bord sein sollten — daß Beauregard damals sagte, ohne Ihre Teilnahme würde die Expedition wohl überhaupt niemals zustande gekommen sein.“

„Und er hat damit nur die Wahrheit gesprochen. Wenigstens soweit es sich um Frau von Heyden handelt,

die nach meiner Auffassung hier die eigentlich entscheidende Rolle spielt. Was mich betrifft, so bin ich nur mitgekommen, weil ich nicht wollte, daß mein Großvater sich allein in dies abenteuerliche Unternehmen stürzen sollte. Das heißt: allein unter lauter Fremden, für deren Pläne er sich mit einem nicht geringen Teile seines Vermögens engagiert hat und denen ich nicht weiter traue, als ich sie sehe. Unter anderen Umständen würde mir diese Reise ja eine Quelle des köstlichen Vergnügens gewesen sein. Und mein Großvater hatte mir auch schon vor zwei Jahren versprochen, daß wir diesen Winter in Oberägypten zubringen würden. Da lernte er unglücklichweise im bayerischen Gebirge, wohin man ihn zur Jagd eingeladen hatte, durch diese Frau von Heyden den Baron de Beauregard kennen. Und sobald er nur von dem unglückseligen Papyrus gehört hatte, war es um seine Ruhe geschehen. All seine Begeisterung für archäologische Forschungen loderte wieder in hellen Flammen auf, und die beiden Verschwörer konnten mit ihm anfangen, was ihnen gefiel.“

„Sollten Sie da die Willensschwäche Ihres Herrn Großvaters nicht doch für größer halten, als sie es wirklich ist?“ wandte Holmstetten ein. „Ich glaube heute die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß der Geheimrat sich da, wo sie nicht mit seiner eigenen Ueberzeugung übereinstimmen, den Wünschen des Barons auch recht entschieden zu widersehen vermag.“

„O, das will nicht viel sagen. Denn es ist eigentlich gar nicht so sehr der Baron, den ich fürchte, als diese Frau von Heyden, die ich, wie gesagt, für die Urheberin und die Seele des ganzen Unternehmens halte. Ich habe den Eindruck, daß Beauregard den Papyrus nicht, wie er sagt, selbst erworben, sondern daß er ihn erst von ihr oder durch sie erhalten hat, und daß der Plan der Expedition in allen Einzelheiten ihrem erfinderischen Kopfe entstammt. Auch das scheinbar zufällige Zusammentreffen in den bayerischen Bergen war ohne allen Zweifel von langer Hand vorbereitet. Und alles hatte sie so geschickt arrangiert, daß es klappte wie in einem Theaterstück. Mein Großvater war ja vielleicht der einzige Mensch auf der ganzen Welt, der ihnen zur Verwirklichung ihrer Pläne verhelfen konnte. Denn er hatte nicht nur Interesse genug für die Alter-

tumswissenschaft, um der Idee eines in seinem Aussehen so zweifelhaften Unternehmens Geschmack abzugewinnen, sondern er besaß auch die gewaltigen Mittel, deren es die Ausführung bedurfte. Natürlich hatte Frau von Heyden meinem Großvater kein Wort von der Sache erwähnt, in einem Tages auf dem Schlosse, dessen Gastfreundlichkeit beide genossen, „ganz zufällig“ der Baron de Beauregard auftauchte, in dem sie angeblich einen oberflächlichen Bekannten aus den Zeiten ihres Aufenthalts in Kalte grüßte. Aber ich möchte meinen Kopf darauf wetten, daß es sich zwischen den beiden nicht um eine oberflächliche Bekanntschaft handelte, sondern um eine sehr intime Bekanntschaft, die eine Bekanntschaft, die wahrscheinlich schon ziemlich alt war. Ich habe mir das alles ja nur aus zufälligen Bemerkungen und Beobachtungen zusammengereimt, aber ich halte es nichtsdestoweniger für ganz sicher, auch, daß die beiden in einer beständigen Furcht lebten, etwas, wodurch ihre Pläne noch im letzten Augenblicke eitel werden könnten. Ich ahne nicht, was es sein könnte, aber ich begreife wohl, daß es sie in beständiger Aufregung erhält. Denn die beiden sind trotz ihres großartigen Fortschritts vollständig mittellos. Sie haben sich bis über die Ohren in Schulden gestürzt, um den äußeren Schein der Reichtums aufrichtzuerhalten, und wenn jetzt eine Katastrophe über sie hereinbräche, würde ihnen wahrlich nichts an der Rückkehr in die gute Gesellschaft Europas für immer geschnitten sein. Sie kommen mir immer vor wie zwei Spieler, die alles, was sie noch ihr eigen nennen, auf ihre Ehre dazu, auf eine einzige Karte gesetzt haben, und für die es sich bei dem Ausgang des Spieles einfach um Leben oder Sterben handelt. Solche Leute aber sind gefährlich, und man hat allen Grund, vor ihnen auf der Hut zu sein.“

„Haben Sie dem Herrn Geheimrat von diesen Zweifeln gesprochen?“ fragte Holmstetten.

„Wehr denn je bereute er das Versprechen, das er mir bei der Verwirklichung seiner Pläne gegeben hatte, und sein Wort hinderte ihn nun, ihr Vertrauen zu missbrauchen. Das Bemerkte, etwas verschweigen zu müssen, wirkte lähmend auf alles, was er sagte. Je weniger er

Der Sturm bricht los!" von Leutnant Minor, gefangen und turnerische Darbietungen, sowie noch eine Reihe von Anisproben. Heute vormittag fanden interessante an der Fort Mariaborn statt. Morgen früh findet zum Schluss der Feier eine Dampferfahrt nach St. Goar auf dem Rheine statt, verbunden mit einem Besuch des Rheinfestungsbauwerks.

Mainz, 14. Juni. Durch Gleisunterspülung infolge von Wollenbruch wurde gestern Abend kurz nach 10 Uhr auf der Strecke Würzburg-Weimarsheim ein 40 bis 50 Meter hoher Damm ins Rutschen gebracht, sodass die Bahnlinie gesperrt werden musste. Wenige Minuten später sollte der Mäzger 11 Uhrzug vorüberfahren, durch die Unmöglichkeit eines Bahnwärters indessen konnte der Zug nicht zum Stehen gebracht werden.

Worms, 15. Juni. Der Mörder Flörch aus Gießen hat heute Vormittag anlässlich eines Verhörs vor dem Landgericht eingestanden. Er ist bereits kurz nach 1 Uhr in die Stadt weiter transportiert worden. Er gibt die ganze Familie mit dem Weib erschlagen zu haben.

Köln, 15. Juni. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der verflochtenen Nacht in dem Goldwarengeschäft von Heinrich Ammon auf der Breitestraße hier verübt. Die Diebe drangen vom Hof her in den Laden ein, erbeuteten die Tresorschränke und Schatkästen und nahmen eine große Anzahl kostbarer goldener Uhren, Brillanten im Werte von über 30000 Mk. Die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 50000 Mk. ausgesetzt worden.

München, 14. Juni. Der frühere Mitbesitzer der Holzfirma Dreesen & Junke war nach Unterzeichnung von 50000 Mk. und nachdem er seine Braut um 100000 Mk. betrogen hatte, zusammen mit dem Betrüger in der Staatsanwaltschaft ermittelt, dass die beiden nach New-York gewandt hatten, sie wurden an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ nach New-York nach Deutschland zurücktransportiert.

Wiesbaden, 13. Juni. In der vergangen Nacht wurden auf der Zeche „Alma“ vier Bergleute durch herabstürzendes Gestein verschüttet. Drei waren tot, der vierte ist lebensgefährlich verletzt.

Frankfurt, 15. Juni. Der Tagelöhner Georg Lamm wurde gestern Abend in seiner Wohnung im Verlaufe eines Wortwechsels seinen Sohn Heinrich. Der Getötete wurde verhaftet und in Ludwigshafen wohnhaft. Der Mörder wurde verhaftet.

München, 13. Juni. Nach viertägiger Verurteilung wurde gestern kurz vor 8 Uhr in dem Mülheim von der „Mülhauser Volkszeitung“ wegen öffentlicher Beleidigung nach §§ 186 und 203 des Strafgesetzbuchs zu drei Monaten und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Den Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in fünf Mülhauser Zeitungen auf dem Wege der Angeklagten veröffentlichen zu lassen. Der Angeklagte hatte 8 Monate Gefängnis, Publikationskosten und Anwaltskosten beantragt.

München, 15. Juni. Aus Anlass des 50jährigen Bestehens des rheinischen Fußartillerie-Regiment Nr. 8 sind in den Reichsländern außerordentlich viele ehemalige Angehörige des Regiments, besonders aus dem Hunsrück, der Mosel und der Kölner Gegend, eingetroffen, im Ganzen etwa 4000 Mann.

Halle, 15. Juni. Das von Erzelenz Kuhn, Leiter der deutschen Landwirtschaft, begründete landwirtschaftliche Institut Europas, das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, bezieht heute seinen fünfzigjährigen Bestehens. Aus diesem Anlass finden in Halle eine Reihe von Feierlichkeiten statt, die bis zum Abend dauern. Fast sämtliche deutschen landwirtschaftlichen Ministerien fast aller europäischen Staaten. Für den Festakt, der heute mittag an der Universität stattfindet, sind als Redner vorgesehen

der Generalen wohlwollte, um so ängstlicher war er, dass er ihn zu verraten. „Gewiss“, erwiderte Crifa. „Ich habe ihm alles vor- gesagt, aber er lacht ja nur darüber. Ich hätte bei der Jugend noch nicht Menschenkenntnis genug und das merkwürdige Dinge unter dem Staub Ägyptens zu sehen, als alle wissenschaftlichen Expeditionen bisher das Land zu erforschen.“

„Das wird gewiss richtig sein — ich kann natürlich kein Urteil darüber abgeben. Aber ich finde, dass gerade diese Art des Unternehmens zu erwecken. Was so viele Menschen gefunden haben.“

„Sie wissen ja nicht, dass für einen Altertumsforscher bereit ist ihm fast den gleichen Genuss. Großes ist ja eben das Schlimmste Hindernis für mich, dass die Kosten spielen ja für ihn keine Rolle.“

„Wenn es so ist, so haben ja auch Sie keine Ursache, mich zu tadeln wegen eines möglichen Betruges zu sein, nicht, wenn es ein Betrug ist, der nur den Gewinn zum Zweck hat. Aber diese beiden haben mich neroos und gemacht — ich weiß nicht, was ich eigentlich mit ihnen anfangen soll.“

„Ich fürchte irgend etwas. Ohne Grund be- zürne ich mich gewiss nicht so selbst. Es mag ja sein, dass Sie sich gewiss nicht so selbst. Es mag ja sein, dass Sie sich gewiss nicht so selbst. Es mag ja sein, dass Sie sich gewiss nicht so selbst.“

„Ich bin ja auch der einzige Mensch an Bord, den Sie nicht zum Beistand haben.“

„Und Sie verpflichten mich durch Ihr Vertrauen zu

Unterrichtsminister v. Trott zu Solz, Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, Staatssekretär Dr. Solz, Landes- hauptmann der Provinz Sachsen v. Windowski, Präsident der Landwirtschaftskammer Graf von der Schulenburg, Vertreter des Landwirtschaftsministeriums der Niederlande und des Landwirtschaftsministeriums für das Königreich Sachsen und Vertreter einzelner deutscher und einzelner ausländischer Universitäten. Hr. v. Wilmsdorf über- reichte die vom Provinziallandtag gespendete Gabe von 30000 Mk.

Leipzig, 14. Juni. In dem Spionageprozess gegen den Provinzialbureauassistenten Max Rosenfeld aus Königsberg wurde der Angeklagte wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 10000 Mk. Geldstrafe, im Nicht- beibringungsfalle zu weiteren acht Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der als Zeuge aus der Haft vorgeführte ehemalige Vizewacht- meister Dobinski ist bereits vom Kriegsgericht wegen Verrats von geheimen Schriftstücken und Büchern an den russischen Nachrichtendienst zu 15 Jahren Zuchthaus und 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Rosenfeld hatte Dobinski, als dieser noch aktiv war, zum Verrat an- gestiftet.

Kulm, 15. Juni. In Groß-Gyßte brannte am Samstag die katholische Kirche, eine der ältesten im Kulmer Land, nieder. Es setzte sich im Turm ein Viehen- schwarm aus, den der Organist austräufeln wollte, wo- bei das Gebälk Feuer fing. Außer der Kirche wurde noch das Wirtschaftsgebäude des Pfarrgehöftes ein Raub der Flammen. Der Organist starb vor Aufregung.

London, 13. Juni. Die Polizei hat bei einer Razzia im Norden Londons ein neues Hauptquartier der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts entdeckt und Schriftstücke beschlagnahmt. — Anhängerinnen des Frauen- stimmrechts versuchten in der vergangenen Nacht die aus dem 12. Jahrhundert stammende Pfarrkirche in Chislehead (Grafschaft Surrey) in Brand zu stecken; das Portal wurde zerstört. Auf dem Friedhof des Ortes wurden Suffragetten-Schriften gefunden.

London, 14. Juni. In den südlichen Stadt- teilen Londons herrschte gestern gegen Abend ein furcht- bares Gewitter mit tropischem Regen. In dem Vororte Wandsworth wurden sechs Menschen, darunter vier Kinder, die sich unter einen großen Baum geflüchtet hatten, vom Blitz getötet.

London, 15. Juni. In der St. Georgskirche in der Hannover Square explodierte gestern nach dem Abendgottesdienst eine von den Suffragetten gelegte Bombe. Drei Pfeistühle und drei gemalte Glasfenster wurden be- schädigt.

New-York, 12. Juni. Unter den amerikanischen Truppen in Veracruz ist die rote Ruhr ausgebrochen. 75 Soldaten mussten in das Hospital gebracht werden. Einer ist bereits der gefährlichen Seuche erlegen. Die Truppen leiden sehr unter der Moskitoplage.

New-York, 13. Juni. Unter gewaltiger Be- teiligung der Bevölkerung von Chicago sowie großer Abordnungen des Deutschland aus allen Teilen der Vereinigten Staaten wurde dort das Goethe-Denkmal enthüllt. Nach einem großen Umzug, an dem alle deut- schen Vereine teilnahmen, fand der Enthüllungssakt statt, bei dem der deutsche Botschafter Graf Bernstorff eine Rede hielt, ebenso Bürgermeister Harrison, die Professoren Franke, Hahn und Münsterberg, Professor Göbel als Vertreter Frankfurts, legten einen Kranz nieder.

New-York, 13. Juni. Heute ist wiederum eine Eruption (die fünfte) des Mount Lassen erfolgt. Zum erstenmal wurde Schwefelgeruch verspürt, indessen noch kein Feuer gesehen oder Lava bemerkt. Die Asche fiel in einer Entfernung bis zu 20 Kilometer.

Lufschiffahrt.

Wien, 14. Juni. Für das am 21. Juni beginnende internationale Flugmeeting wurden 30 Nennungen abgegeben, wovon je 1 auf Russland, England und

Ungarn, 9 auf Frankreich, 10 auf Österreich entfallen. Aus Deutschland nannten 8 Flieger, darunter Hirth, In- gold, Stiploschek und Stöffler.

Toul, 13. Juni. Ein Fliegerunteroffizier und der ihn begleitende Pionier sind aus einer Höhe von 50 Metern abstürzt. Sie gerieten unter den sich über- schlagenden Apparat. Der Unteroffizier ist tot, der Zu- stand des Pioniers hoffnungslos.

Mein Dadel.

Mein Dadel ist ein drollig Vieh,
Ist lieb und nett ohn' Zweifel;
Doch manchmal ärgert er mich auch
Dass ich ihn wünsch zum Teufel.
Geh' ich mit ihm mal in den Wald
Kommt tag'lang er nicht wieder;
Und wenn er schläft und aufsteht'n soll,
Singt er die schönsten Lieder.
Soll fressen er, was ihm nicht passt,
Legt er sich auf den Rücken —
Und schimpf ich, sieht er gleich mich an
Mit haßerfüllten Blicken.
Doch geh' ich dann ihm einen Klaps,
Gleich steht er auf den Beinen,
Fleischt wild die Zähne, knurrt mich an,
Fängt auch mit an zu weinen.
Und geh'n wir durch die Straßen fromm,
Vorbei bei Bäcker, Schlachter,
Da schnorrt er, — wenn ich rufe: „Komme!“
Prost Mahlzeit! Männchen macht er.
Lieg ich zu lang ihm mal im Bett,
Weil ich grad' träum vom Liebschen,
Dass sie mich küsst und ich sie auch
Auf ihre kleinen Grübchen —
Mit einem Satz ist er dann rauf,
Schleckt mich und leckt den Mund. —
Ich träum' vom Liebschen, — wach' ich auf,
Ist's der verfluchte Hund.

R. Steinbach.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Bei der Verhaftung eines renitenten Mannes kam es gestern Abend in der Altstadt zu Tumulten. Die Menschenmenge war so stark angewachsen, dass 20 Schutzleute zu einem Sturm- angriff schreiten mussten. Einige Personen wurden verletzt, später wieder freigelassen. Der Urheber des Tu- multes erlitt bei seiner Verhaftung Verletzungen.

Altenstein, 16. Juni. Zwei russische Offiziers- flieger sind am Sonntag vormittag bei Gingen im Kreise Bied gelandet. Es handelt sich um den russischen Leutnant Schoranski von der Fliegerstation Grodno und seinen Passagier. Als der Offizier die russische Grenze überschritt, wurde er von russischen Soldaten beschossen. Von unterrichteter Seite wird dem „Berliner Tageblatt“ hierzu mitgeteilt, dass die Untersuchung im Gange, aber noch nicht abgeschlossen ist. Nach den bisherigen Er- gebnissen sei aber die Freilassung der Offiziere, gegen die Spionageverdacht nicht vorzuliegen scheint, in aller- kürzester Zeit zu erwarten.

Elbing, 16. Juni. Wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, ereignete sich auf der Elbing ein schweres Boots- unglück, dem der 49jährige Schuhmacher Suietka, dessen 14jähriger Sohn Otto, seine 12 Jahre alte Tochter, die 19jährige Gertrud Haffke und deren Brüder Kurt und Hellmuth zum Opfer fielen. Das Unglück entstand beim Wechseln der Ruderfische.

Wien, 16. Juni. Die Aufständischen gehen nach den letzten Meldungen aus Durazzo zurück. Es ist allerdings fraglich, ob dies nicht eine Kriegslüge ist. Die albanische Regierung hat den Schiffen des österreichischen Lloyd gemeldet, dass sie 1000 Mirditen von San Gio- vanni di Medua nach Durazzo holen lassen will. Der österreichische Gesandte hat auf Bitten des Fürsten nach

sehr ernst. „Es ist eine sehr prekäre Lage. Der Herr Baron hat ja auch eigentlich bisher nichts getan, was uns be- rechtigte, ihm anders als einem Edelmann zu begegnen — vorausgesetzt natürlich, dass seine Angaben auf Wahrheit beruhen.“

Er dachte flüchtig an die widerrechtliche Deffnung seines Briefes, aber er war da seiner Sache doch zu wenig gewiss. Und er war zu vorsichtig, wo es sich um die Ehre eines Menschen handelte, als dass er sich daher ein Recht zu- geschrieben hätte, den Baron auch nur vor sich selbst einen Verräter zu heißen.

Fräulein von Sylvander gab seinen letzten Worten recht. „Aber jedenfalls werden Sie nun verstehen, weshalb ich so offen mit Ihnen sprechen musste“, sagte sie. „Sie mögen sich ja durch Ihre Abmachungen mit dem Baron für den Augenblick gebunden fühlen — ich würde sogar weniger Vertrauen zu Ihnen gehabt haben, wenn es anders wäre. Aber ich bin nun fest überzeugt, dass Sie sich nie- mals zu einer unehrenhaften Handlung hergeben werden. Wenn die beiden etwas Ehrloses vorhaben, so werden Sie sich gewiss nicht daran beteiligen.“

Die anderen verzögerten jetzt ihren Gang, und sie kamen ihnen näher. Holmstetten aber war ein Gedanke durch den Kopf geschossen, der ihn noch zu einer Frage ver- anlasste; er hoffte sich jetzt Gewissheit zu verschaffen, ob es wirklich Beauregard gewesen war, der seinen Brief geöffnet hatte.

„Sie haben mir so viel Vertrauen gezeigt, Fräulein von Sylvander“, sagte er, „dass es mir zu einer Frage Mut macht. Sie scheinen über meine Person mehr unter- richtet, als es mir eigentlich möglich schien. Darf ich wissen, ob Ihnen jemand von mir gesprochen hat?“

Sie sah ihn ruhig an.

„Gewiss!“ erwiderte sie. „Weshalb sollte ich es Ihnen verschweigen? — Frau von Heiden hat mir verschiedenes von Ihnen erzählt — und zwar, als wir Suez hinter uns hatten.“

Sie sagte das letzte mit so eigentümlicher Betonung, dass ihre Worte eine bestimmte Bedeutung haben mussten. Und Holmstetten erriet diese Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

Stutari telegraphiert, um von dort Pflegeschwestern nach Durazzo zu berufen. Fortwährend werden Verwundete nach Durazzo gebracht.

Brüssel, 16. Juni. Ganz Belgien litt gestern unter schwerem Gewitter. Aus allen Provinzen werden außerordentlich schwere Schäden gemeldet. Im ganzen sind ein Duzend Menschen durch Blitze verletzt und drei getötet.

Paris, 16. Juni. Gewitter von außerordentlicher Heftigkeit sind gestern über ganz Paris niedergegangen. Gegen 3 Uhr nachmittags setzte heftiger Regen ein. Eine Stunde später zuckten Blitze und rollte der Donner unaufhörlich. Die Wirkung der Wassermassen, die unaufhaltsam niederströmten, ließ nicht lange auf sich warten. In einer ganzen Reihe von Stellen entstanden plötzlich Erdsenkungen die bis zu 17 m lang waren und sich rasch mit Wasser füllten. Man befürchtet, daß mehrere Personen die zurzeit noch vermisst werden, in diese Löcher geraten und, des Schwimmens unfähig, ertrunken sind. Bei St. Philippie du Roule entstand eine Erdsenkung, die bei einer Länge von 20 m nicht weniger als 200 m lang war. Umfassende Vorsichtsmaßnahmen waren von der Polizei getroffen, um Unglücksfälle zu verhindern. Nicht bestoweniger gerieten mehrere Droschken und Automobile in die plötzlich entstandenen Löcher und es gelang den Kutschern und Chauffeurs nur mit knapper Not, dem Tode des Ertrinkens zu entkommen, während ihre Fahrzeuge einstweilen verloren sind. Das Wasser drang mit großer Heftigkeit ein, und eine Anzahl von Straßen mußten gesperrt werden. Durch Explosion von unterirdischen Gasleitungen wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die eingetretene Dunkelheit erschwerte die Rettungsarbeiten sehr. Auch der Blitz hatte sich seine Opfer gesucht. In Choisy le Roi schlug er in einen Schuppen der Paris-Lyon mediterrannee ein, wo etwa 20 Arbeiter Schutz gesucht hatten. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter starb im Laufe der Nacht. 10 wurden schwer verletzt.

Paris, 16. Juni. Für die beginnende Verhandlung gegen Frau Caillaux vor den Assisen sind 6 Tage in Aussicht genommen. Den Vorsitz wird Herr Albanel führen. Die Verteidigung der Frau Caillaux liegt nach wie vor in den Händen des bekannten Labordi, während die Söhne des getöteten Calmette vom Rechtsanwalt Chenu vertreten werden.

Berlin, 16. Juni. Auf dem Wolziger See in der Nähe von Königswusterhausen bei Berlin kenterte gestern nachmittag ein Segelboot. Der Bootbesitzer Frank und der Kaufmann Meier ertranken dabei, ein dritter wurde gerettet.

Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Weizen, hiesiger Mt. 22.00—00.00; Roggen, hiesiger Mt. 18.00—18.50; Gerste, Nied- u. Pfälzer Mt. 00.00 bis 00.00; Gerste, Wetterauer, Mt. 00.00—00.00; Hafer, hiesiger Mt. 18.00—19.25; Mais, Mt. 15.50—15.75; Raps, Mt. 00.00—00.00; Senf, Mt. 0.00—0.00; Stroh, Mt. 0.00—0.00; alles für 100 Kgr. gute marktfähige Ware.

Kartoffeln in Waggonladung 6.50—7.00 Mt., im Detailverkauf 7.50—8.00 Mt. per 100 Kgr.

Viehpreise am 15. Juni 1914.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 85 bis 91 Mt., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 86—92 Mt., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 78—85 Mt.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 72—78 Mt., Bullen, vollfleischige jüngere 68—71 Mt., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Färßen höchsten Schlachtwertes 85—90 Mt.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—77 Mt.; wenig gut entwickelte Färßen 00 bis 00 Mt., ältere ausgemästete Kühe und Färßen 62 bis 68 Mt., mäßig genährte Kühe und Färßen 59—62 Mt., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mt. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 105—110 Mt., mittlere Mast- und beste Saugkälber 93 bis 100 Mt., geringere Mast- u. Saugkälber 84—92 Mt., geringe Saugkälber 80—85 Mt.; Schafe, Mastlamm und Masthammel 94—00 Mt., geringere Masthammel und Schafe 00—00 Mt., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mt.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 58—60 Mt., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 57—59 Mt., vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 58—60 Mt., vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 56 bis 60 Mt., Fetteschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 50 bis 54 Mt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Mittwoch den 17. Juni.

Zeitweise wolfig und vielenorts Gewitter oder Gewitterregen, etwas kühler.

Kasino.

Das Militärkonzert wird Mittwoch den 17. Juni von 4—6 1/2 Uhr stattfinden. Es muß pünktlich angefangen werden.

Führer durch Weilburg und Umgebung

(Nord-Ost-Nassau) mit vielen Illustrationen und einer guten Karte, solange Vorrat reicht 1.50 M. für 60 Pf. empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Todes - Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute mittag 12 Uhr meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Elisabeth Schmidt

geb. Gerhardt

im 73. Lebensjahre nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Chr. Schmidt.

Ahausen, Selters, Weilburg, 15. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 5 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste sage ich herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Weber, Uhrmacher

Braunfels, den 16. Juni 1914.

TURNSCHUH Bahnhof



Damengesangverein.

Dienstag den 16. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf „Webers Berg“

gemütliches Zusammensein

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen

Quentins Taschen-Fahrplan

Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 M. der neu auszugebenden 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurse von 98,40 % (Börsenkurs 99 %) in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Die Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **unverfälscht**, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem verehrten Publikum von Runkel und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage in

Runkel, Langgasse 16, neben der Apotheke eine

Zahnpraxis

eröffnet habe.

Meine langjährige Tätigkeit im Fache bürgt in jeder Hinsicht für gute und schonende Behandlung.

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Richard Engelhardt, Dentist.

Sprechzeit: Montag und Donnerstag von 8—12, Sonntags von 9—2, an den übrigen Tagen von 8—12 und 2—6 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen

der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Kirchen auf dem früheren Exerzierplatz der Sainthofen werden am Mittwoch den 17. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr öffentlich versteigert. Weilburg, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat.

Die Heu- und Grummet-Versteigerung vom 15. d. Mts. wird hiermit genehmigt. Weilburg, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat.

Die neuen Kuverts für Postfischkonten sind amtl. Preis von uns zu beziehen. Wir bitten um Bestellung.

H. Zipper's Buchdruckerei G. m. b. H., Weilburg.

Neue Kartoffeln und Matjesheringe

frisch eingetroffen.

Müller, Marktstr.

Schöne Erdbeeren Pfd. 50 Pfg., Kirchen helle 30 dunkle 35 Pfg. H. Ufer.

Laden mit Wohnung

zu vermieten. Preis 400 M.

Wo, sagt die Exp. u. 712.

Gesucht Gasthof, H. Hotel, Wirtschaft, Metzgerei od. Warenaufschlag. Off. v. Selbstverläufer u. R. Weirich, postlagernd, Limburg a. R.

Motorrad,

2 Zylinder, 2 1/2 PS umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. unt. 710.

Schloßgarten

Schirm stehen geblieben. Gegen Belohn. abzugeben Niedergasse 13.

1 Lesemappe frei.

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständige Hochglanz

Frdl. Wohn

2 Zimmer mit städt. Zubehör sofort oder zu vermieten. Th. W.

Saus

Frankf. Straße 10

billig zu verkaufen

oder zu vermieten. Bitte

heit von Fehlen überbrin

ich Gewähr.

Amtsgerichtsrat Dr. L.

Flechten

das u. trock. Schimmelpilze

Barflechte, skroph. Flechte

offene Füße

Hautausschläge, Ausschläge

böse Finger, alle Wunden

sind oft sehr hartnäckig

Wer bisher vergeblich

Heilung hoffte, versuche

die bewährte u. frische

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestand

Dose Mk. 1,15 u. 2,25

Man achte auf den Namen

Rino und Rino

Rino, Schuchert & Co.

Weinböhler-Druckerei

Zu haben in allen Apotheken

Saub. Dienstleistungen

oder Monatsmädchen

gegen guten Lohn

Von wem, f. d. Exp. u.

Anstreicherarbeiten

sofort gesucht.

H. Standl, D.

Willstraße 25